

Einheimische Schmetterlinge

Nachtschwalbenschwanz, *Ourapteryx sambucaria*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

Allgemeines:

Der Nachtschwalbenschwanz zählt zur Nachtfalterfamilie der Spanner (Geometridae), der nach den Eulenfaltern (Noctuidae) artenreichsten Schmetterlingsfamilie. Die Verbreitung des Falters erstreckt sich von der Iberischen Halbinsel durch ganz Europa bis zum Ural. Im südlichen Mittelmeerraum und im nördlichen Skandinavien fehlt die Art. Die nächsten Verwandten von *O. sambucaria* sind in den asiatischen Gebirgen beheimatet.

Kennzeichen:

Die Art ist hierzulande eigentlich unverwechselbar (siehe Abb.). Der Nachtschwalbenschwanz zählt mit einer Flügelspannweite von 4,0 bis 5,2 cm zu den größten heimischen Spanner-Arten; seinen etwas eigenartigen deutschen Namen erhielt er durch seine geschwänzten Hinterflügel mit rötlichem Augenfleck und die Gelbfärbung, was die Namensgeber wohl etwas an den Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) erinnerte, siehe dazu NAOM MB-Nr. 10-99/02 unter: [http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/Sammelmappe_Schmetterlinge_01-50.zip].

Flugzeit:

Es gibt nur eine Generation pro Jahr, die Falter fliegen von Mitte Juni bis August.



Raupenzeit:

Die Raupen leben ab Ende August – überwintert – bis zum Mai. Sie sind dunkelbraun gefärbt, sehr schlank und durch eine seitliche, warzenartige Verdickung in der Körpermitte und zwei kleine Rückenhöcker auf dem vorletzten Segment ausgesprochen zweigähnlich. Dadurch fällt sie im Blätterwerk kaum auf, solange sie sich nicht bewegt. Die Verpuppung erfolgt in einem „kunstvoll“ angefertigten, hängenden Gespinst aus abgebrochenen Blättchen und Stängeln. Die Puppe ist graugrün, dunkel gesprenkelt mit grünen Ringeinschnitten.

Futterpflanzen:

Die Raupe ernährt sich von verschiedenen Sträuchern, vor allem von Schwarzem Holunder (*Sambucus nigra*), Efeu (*Hedera helix*), Waldrebe (*Clematis vitalba*) und Schlehe (*Prunus spinosa*).



Die vorstehenden Abbildungen zeigen Raupen (obere Bildreihe), Puppe und Eier des Nachtschwalbenschwanzes.

Fotoquellen: [http://www.lepiforum.de/cgi-bin/lepiwiki.pl?Ourapteryx_Sambucaria] (hier finden Sie auch **Bestimmungshilfen**) und [<http://www.schmetterling-raupe.de/art/sambucaria.htm>].

Lebensgewohnheiten:

Der Nachtschwalbenschwanz hat sich der Kulturlandschaft relativ gut angepasst und kommt oft in oder am Rande von Ortschaften vor. Bevorzugte Lebensräume der Art sind Gärten und Parkanlagen, Streuobstwiesen, buschige Waldränder und Mischwälder. Die Falter beginnen erst spät abends mit ihrer Flugaktivität und werden dabei oft von Lichtquellen angezogen. Tagsüber halten sie sich verborgen.

Gefährdung:

Dank seiner Anpassungsfähigkeit bzw. dadurch, dass seine Raupe an relativ häufigen Pflanzenarten lebt, zählt der Nachtschwalbenschwanz bislang noch nicht zu den gefährdeten Arten. Allerdings gilt auch bei dieser Art: durch die hohe nächtliche Beleuchtungsintensität (Biologen sprechen auch von „Lichtverschmutzung“) werden viele Exemplare der Falter aus ihrem natürlichen Biotop herausgelockt und an den Straßenlampen schließlich leichte Beute von Fledermäusen, Vögeln etc. Auf die Dauer könnte sich dadurch auch bei dieser Art eine Gefährdung ergeben. Zu dieser Problematik siehe auch das vorangegangene NAOM MB-Nr. 94-10 (Kupferglucke) unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/94-10.pdf>].

Hilfsmaßnahmen: Auch hier wäre die wirkungsvollste Hilfsmaßnahme eine Umrüstung der Beleuchtung im Außenbereich auf umweltfreundliche Leuchten, am besten Natriumdampf-Niederdrucklampen mit gelb-orangefarbigem Licht.

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der Fraport AG, dem Kreis Offenbach (Fachdienst Umwelt) und der NLUK eV.

